

PFARRBRIEF

der katholischen Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena Kamenz & Kreuz Erhöhung Königsbrück

Nr. 102

Samstag, den 04. Februar 2012

0.50 €



Inhaltsverzeichnis:

Einen Blick voraus	02-03
Nachlese 2011, Kollektenplan	04-05
Grußwort Kinderhausneubau	06-07
Vermeldungen	08
Gruppen u. Kreise	09
Geburtstage, Sterbefall	10
Kinderhaus St. Bernhard	11
Kerzenweihe/Blasiussegen	12
Kinder fragen nach Gott	13
Jugendseite	14
Rätsel	15
Ventil	16

Pfarrbrief

Herausgeber:

Katholisches Pfarramt
St. Maria Magdalena,
Talstraße
01917 Kamenz,
Telefon 03578/350 800
Kontakt: Pfarrer Dr. Kleiner

Redaktion: Christiane Janke
Telefon 03578/305 195

E-Mail: pfarrbriefservi-
ce@mariamagdalena-
kamenz.de

PGR St. Maria Magdalena
PGR- Vorsitzender:
Matthias Bosch,

Königsbrück:
Johannes Miosga

Titelbild: image

Einen Blick voraus in den Monat März...

Weltgebetstag der Frauen 2012 – Begegnung mit dem Land: Malaysia

„Das Land, wo sich die Winde treffen“, so nannte der Gouverneur Swettenham Malaysia als einen Treffpunkt der Kulturen zwischen Ost und West.

Die ältesten archäologischen Funde im südostasiatischen Land sind etwa 40.000 Jahre alt, das Leben in den Wäldern ist seit Jahrhunderten im Wesentlichen unverändert geblieben

- aber die Geschichte Malaysias ist eng verbunden mit Handel, Austausch und Migration.

So war dieses Land, lange bevor dieser Begriff zum geflügelten Wort wurde, eine multikulturelle Gesellschaft, rund 27 Millionen Menschen haben unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln.

Der Blick auf die Kulturgeschichte Malaysias offenbart eine Fülle unerwarteter Details in seiner Verwandlung. Dies ist es, was das Land so anders, so überaus faszinierend macht.

Veränderungen sind Teil der Reichtümer Malaysias, mit all ihrer dazugehörigen Vielfalt und Synthese.

In der Mitte einer solchen Vielfalt und Unterschiedlichkeit sind Toleranz und Harmonie, sowie eine faire und gerechte Politik für alle lebenswichtig. Allerdings ist das Ideal des Friedens und der Harmonie von Korruption, Gier und Menschenrechtsverletzungen untergraben, Religionsfreiheit gilt nur theoretisch.

Steht auf für Gerechtigkeit - die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern:

Sie lassen die Bibel sprechen und so sind wir eingeladen, die malaysischen Frauen auf der Suche nach der Stimme der Gerechtigkeit zu begleiten. Bei der Benennung ihrer Bedenken und Unsicherheiten, laden sie uns ein, unsere eigenen Ängste und Misstände zu erkennen.



Herzliche Einladung schon heute:

**Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen
Freitag, den 02. März 2012 um 19:00 Uhr
im Elisabethsaal der Katholischen Pfarrgemeinde Kamenz**

Regina Preuß und Ina Panzer

Nachlese 2011

Laudatio zum 25- jährigen Bestehen der Chorleitertätigkeit von Herrn Lothar Kunze am 3. Adventssonntag, 11.12.2011

Am 12. Oktober 1986 legte der hoch verdiente Chorleiter Hieronymus Thiel aus Alters- und Gesundheitsgründen sein Amt nieder. Dreißig Jahre hatte er die Stabführung vor dem Chor innegehabt.

Eine Ära der Chorgeschichte von St. Maria Magdalena war zu Ende gegangen. Im gleichen Monat des Jahres 1986 nahmen Sie, verehrter Herr Kunze, das Wagnis auf, von neuem einen Chor zu sammeln. Die Chorchronik vermerkt hierzu, dass es einer Neugründung gleichkam, da viele alte Mitglieder des Chores sich verpflichtet sahen, keinem weiteren Träger des Dirigentenstabes zu folgen.

Ich will nun von der Geschichte und der Aufzählung der Ereignisse Abstand nehmen. Ich möchte einfach würdigen, wessen ein Chorleiter befähigt sein muss. Ich möchte von Hirtenqualitäten sprechen. So beginne ich in markanten Strichen das biblische Bild des Hirten für einen Chor zu zeichnen.

Als erstes muss einem Chorleiter, bevor ein einziger Ton gesungen werden kann, die Fähigkeit eignen, sangeswillige Leute überhaupt erst einmal zusammenzubringen.

Nicht jedem musikalisch Begabten gelingt dies.

Ihnen ist es gelungen. Mit Mut und Hoffnung vermochten Sie es, die sich verlaufende Herde neu zu sammeln.



Als zweiten Erweis seiner Hirtenkompetenz muss der Chorleiter nun musikalische Ziele einladend vorstellen. Auch dies gelang Ihnen. Dies spricht die jeweilige musikalische Gegenwart an.

Zudem vermochten Sie das Dritte: die Herde zusammenzuhalten. Keinem fällt es in den Schoß, dass regelmäßig einen Abend in der Woche Frauen und Männer den kostbaren Besitz der freien Zeit drangeben, um gemeinsam zu proben.

Alle diese musikalischen Hirtenqualitäten haben Sie erwiesen und unter Beweis gestellt. So sind es just im Monat Oktober 2011, also vor wenigen Wochen, 25 Jahre geworden, dass solches geschah.

Wir nehmen den Anlass des Advents und den Sonntag der Freude, den wir gern nach der Ihnen eigenen Freude an der lateinischen Sprache als „Gaudete“ benennen, Ihnen herzlich dankend zum Silbernen Jubiläum als Chorleiter zu gratulieren. Soweit mein Wort als dankbarer Ortspfarrer von St. Maria Magdalena.

Im Namen der Gemeinde bedankte sich der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Herr Bosch, für die unzähligen Stunden geleisteter Arbeit und übergab dem Jubilar einen Blumenstrauß.



Kollekte für den Monat Februar 2012

Sonntag, 12.02. Kollekte für die Aufgaben der Caritas

Sonntag, 26.02. Türkollekte für die Missionarin auf Zeit Bathseba Heinrich

Grußwort zur Grundsteinlegung für das neue Kinderhaus am

29.11.2011

Sehr geehrter Bauherr Herr Mitzscherlich,
Sehr geehrte Gäste und Gemeindemitglieder,
Sehr geehrte Handwerker und Bauleute,

Vor reichlich 4 Jahren machte sich unsere Pfarrgemeinde auf einen schwierigen und langen Weg: Die Modernisierung bzw. Erneuerung des katholischen Kinderhauses „St. Bernhard“.

Damals war die Pfarrgemeinde noch Träger des Kindergartens und ließ im vorhandenen Baubestand die Realisierung einer kompletten Erneuerung des Kinderhauses prüfen. Die Einbeziehung des Erdgeschosses wurde genauso geprüft wie die zweier Anbauvarianten an den vorhandenen Baukörper.

An allen Planungsphasen nahm die Gemeinde regen Anteil und die Gemeindegremien befassten sich ausgiebig und intensiv mit der Materie.

Alle Bemühungen für das Projekt wurden auch und ausdrücklich vom Gebet der Gemeinde begleitet. In allen Problemen und Widrigkeiten war die Gemeinde immer in dem einen Anliegen vereint: Das katholische Kinderhaus in Kamenz sollte und musste weiter bestehen!

Ein eindeutiges und beeindruckendes Zeugnis dieses gemeinsamen Grundanliegens war folgender grundsätzlicher Beschluss:

In langen Beratungen und nach reiflicher Abwägung erklärte sich die Pfarrgemeinde, vertreten durch den Kirchenrat und den Pfarrgemeinderat jeweils **einstimmig** bereit, auf den Elisabethsaal als Gemeindesaal zu verzichten, um den Fortbestand des Kinderhauses zu sichern. Ob und wann es einen neuen Gemeindesaal geben würde, war damals in keiner Weise klar bzw. gesichert.

Nachdem dann feststand, dass das neue Kinderhaus im derzeitigen Gebäude nicht untergebracht werden kann, begann die Suche nach einem geeigneten Baugrundstück. Mehrere Flächen im Stadtgebiet wurden betrachtet und auf Eignung geprüft, als sich überraschend die Möglichkeit erschloss, dieses direkt an die Grundstücke der Pfarrei angrenzende Grundstück hier kaufen zu können.

Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile wurde in der Gemeinde und in der Bistumsleitung entschieden, dieses Grundstück zu erwerben und darauf den Neubau des Kinderhauses zu realisieren. Mit diesem Beschluss war gesichert, dass die Einheit von Kirche, Pfarrhaus, Kinderhaus und Seniorenwohnheim erhalten und stabilisiert wird. Pfarrer Dr. Michael Kleiner rief damals die „Kleine bunte katholische Republik“ aus, um den Wert dieser Zusammengehörigkeit zu verdeutlichen und zu betonen.

Spitze Zungen sprachen damals von einem „katholischen Biotop“! Und sie hatten und haben recht: Wir erhalten so in einer immer gottloser werdenden Welt einen geschützten Bereich, in dem katholisches bzw. christliches Leben gelernt und gelebt werden kann – eben ein Biotop – einen Lebensraum!

Im Jahre 2010 wurde die Trägerschaft des Kinderhauses von der Pfarrgemeinde auf die Caritas übertragen – eine gute und tragfähige Entscheidung, die auch bei allen Betroffenen Akzeptanz fand und findet. Sie brachte anerkannte Kompetenz in die Trägerschaft und verschafft vor allem unserem Gemeindepfarrer dringend benötigte Freiräume für die Seelsorge und Verkündigungsarbeit. (In Abwandlung eines Sprichwortes: Pfarrer, bleib bei Deinen Aufgaben als Seelsorger – und nicht Arbeitgeber und Träger!)

Mit der Trägerschaft ging auch die Bauherrenschaft auf die Caritas über. Dass die Pfarrgemeinde jedoch weiter Anteil am Leben und Erhalt des Kinderhauses nahm und nimmt, spiegelt sich in einem weiteren wichtigen und grundsätzlichen Entschluss wieder: Die Pfarrgemeinde „St. Maria – Magdalena“ kaufte, um den Standort zu sichern, dieses Grundstück hier. Der Beschluss in den Gemeindegremien Kirchenrat und Pfarrgemeinderat wurde – wieder jeweils **einstimmig** – gefasst, obwohl es noch keinen Fördermittelbescheid und keine verbindliche Planung gab – ja selbst der angestrebte Standort des neuen Kinderhauses an diesem Ort vom Landesjugendamt noch nicht endgültig bestätigt war.

Die Gemeinde ging also sehenden Auges das Risiko ein, eine für sie sonst nicht nutzbare Fläche zu erwerben, um den Neubaustandort des Kinderhauses zu sichern!

Sehr geehrter Bauherr Herr Mitzscherlich, Sie können allein schon an der historischen Abfolge erkennen, dass die Pfarrgemeinde „St. Maria Magdalena“ unverrückbar und mit ganzem Herzen zu dem Kinderhaus, zu dem Neubau und zu dem Träger und Bauherren Caritas steht. Wir werden das Baugeschehen und das neue Kinderhaus der Caritas immer mit Wort, Tat und Gebet begleiten und es als Teil unseres Ganzen, als „unser Kinderhaus“ sehen und begreifen.

Die Pfarrgemeinde „St. Maria Magdalena“ wünscht Ihnen von ganzem Herzen ein unfallfreies und erfolgreiches Baugeschehen, eine termingerechte und schöne Hauseinweihung und eine im neuen Haus in gewohnter Qualität weitergeführte sehr gute Betreuung der anvertrauten Kinder im Sinne und Geiste katholischer und christlicher Erziehung und Lehre.

Wir bitten für Sie und alle, die **an**, **in** und **mit** dem Haus arbeiten um Gottes reichen Segen. Seien und bleiben Sie alle Gott befohlen!

Termine im Februar 2012

Gottesdienste

Montags	09:00	Kamenz, Altenpflegeheim St. Georg
Dienstags	17:00	Kamenz, Kapelle St. Monika, 09:00 Königsbrück
Mittwochs	08:00	Kamenz, Pfarrkirche (Frauenmesse)
Donnerstags	09:00	Kamenz, Altenpflegeheim St. Georg
Freitags	08:00	Kamenz, Pfarrkirche
Samstags	17:30	Pfarrkirche
Sonntags	08:30	Oßling, 10:00 Pfarrkirche, 10:00 Königsbrück

Besondere Gottesdienste & Andachten

01.02.12

Kamenz 09:00 Gottesdienst der Senioren

02.12.12

Fest der Darstellung des Herrn

Kamenz 09:00 Festgottesdienst in St. Georg mit Blasiussegen
 19:00 Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit Kerzenweihe und Blasiussegen

03.02.12

Kamenz 08:00 Gedenktag des Sel. Aloys Andritzki

05.02.12

5. Sonntag im Jahreskreis

Kamenz 08:00 Kolpingmesse
 Oßling 08:30 **Nachfeier Fest der Darstellung des Herrn**
 mit Kerzenweihe und Blasiussegen
 Königsbrück 10:00 Kindergottesdienst; **Nachfeier Fest der Darstellung des Herrn** mit Kerzenweihe u. Blasiussegen

06.02.12

Kamenz 19:30 Gebet für die Stadt in der kath. Pfarrgemeinde

12.02.12

6. Sonntag im Jahreskreis

Kamenz 10:00 Kindergottesdienst

22.02.12

ASCHERMITTWOCH

Kamenz 08:00 Aschenweihe und Austeilung des Aschekreuzes
 in der Pfarrkirche
 19:00 Eucharistiefeier mit Austeilung des Aschekreuzes

23.02.12

Kamenz 19:00 Kreuzweg

25.02.12

Oßling 14:30 Goldene Hochzeit Ehepaar Pusch in der Waldkapelle

26.02.12

1. Fastensonntag Anbetungssonntag

Kamenz 10:00 Kinderkirche
 15:00 Aussetzung und Gebetsstunden
 17:00 Abschluss und Segen

*****Bitte beachten: Alle Termin- und Zeitangaben gelten unter Vorbehalt. Das letzte Wort haben die Vermeldungen*****

Hausgottesdienste

Schwepnitz	11.02.12	14:00
Krankenhaus	08.02.12	16:30
St. Johannes	22.02.12	16:30

Beichtgelegenheiten

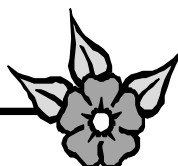
Kamenz **samstags** **15:00**

Gruppen, Kreise und Termine

Elisabethfrauen	07.02.12, 19:00 Uhr
Kolpingfamilie	05.02.12, 08.00 Uhr Kolpingvormittag im Anschluss An den Gottesdienst
Kirchenchor	donnerstags 19:30 Uhr
Familienkreis I	Teilnahme am Gemeindefasching
Familienkreis II	Teilnahme am Gemeindefasching
Frauenkreis „Mitte“	Teilnahme am Gemeindefasching
Seniorentreff Kamenz	01.02.12, Seniorenfrühstück nach der Hl. Messe und gemeinsamer Vormittag
Seniorentreff Königsbrück	14.02.12 Seniorenfrühstück nach der Hl. Messe und gemeinsamer Vormittag
Gemeindefasching	18.02.12, 19:00 „Dolce Vita in Bella Italia“
Jugend	freitags 18:00 bis 20:00 Uhr
Ministranten	01.03.12, 17:00 Uhr
Kreis Junger Familien	26.02.12, Kinderkirche
PGR	**nächste Sitzung wird noch bekanntgegeben**
Exerzitien im Alltag	29.02.12, 19:00 Gemeinderaum
Schriftgespräch	Fortsetzung nach Ostern 24.04.12, 19:00 Uhr

Rosenkranz	jeden ersten Samstag im Monat, 17:00 Uhr
-------------------	---

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG



im Monat Februar

04.02.1952	60	Barschatzki, Emilia	Kamenz, Körnerstr. 29
10.02.1952	60	Richter, Renate	Oberlichtenau, Am Schlosspark 25
03.02.1947	65	Gembus, Ursula	Döbra, Mühlstr. 5
09.02.1937	75	Raab, Erika	Rauschwitz, Landstr. 1
13.02.1932	80	Rentsch, Marie	Rauschwitz, Poststr. 1
03.02.1927	85	Schäfer, Helga	Kamenz, Ulmenweg 8
23.02.1927	85	Weichelt, Gertrud	Kamenz, Chr.-Weißmantel-Str. 27
03.02.1922	90	Reichel, Gertrud	Königsbrück, Am Schlosspark 17
17.02.1922	90	Seipolt, Elisabeth	Kamenz, Bernhardweg 2
01.02.1926	86	Herrmann, Adelheid	Kamenz, Bischofswerdaer Str. 51
02.02.1936	76	Scholze, Elisabeth	Obersichtenau, Pulsnitztalstr. 46
04.02.1931	81	Petretschek, Marta	Kamenz, Fichtestr. 26
07.02.1925	87	Knobloch, Richard	Gräfenhain, Dorfstr. 4
11.02.1935	77	Schäfer, Sieglinde	Kamenz, Schwarzer Weg 12A
11.02.1935	77	Weis, Paula	Kamenz, Chr.-Weißmantel-Str. 27
12.02.1936	76	Knothe, Heinrich	Königsbrück, Schneewittchenweg 6
16.02.1935	77	Schimera, Gerhard	Deutschbaselitz, Schulstr. 15
18.02.1928	84	Andrich, Hedwig	Koitzsch, Poststr. 4
20.02.1934	78	Saborrosch, Günter	Brauna, Wiesenweg 13
22.02.1935	77	Schuster, Georg	Kamenz, Gneisenastr. 2
25.02.1936	76	Monse, Erich	Straßgräbchen, An den Feldern 3
26.02.1936	76	Jatzwauk, Rudolf	Kamenz, Bautzner Str. 84
28.02.1924	88	Brützke, Maria	Kamenz, Fabrikstr. 6

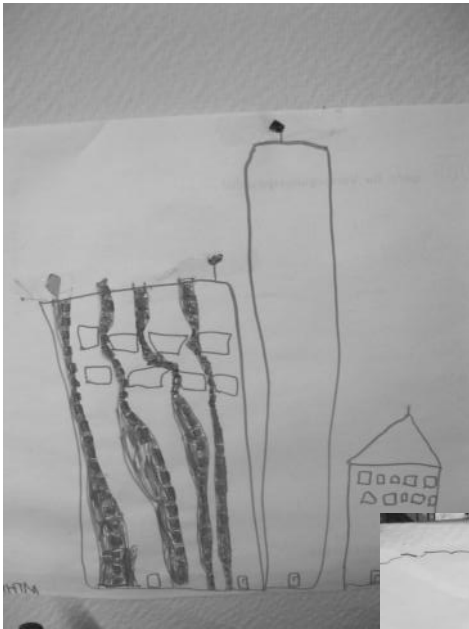
Im Herrn verstarb:

Denis Hartmann, im Alter von 13 Jahren, wohnhaft gewesen in Kamenz, Körnerstraße 16.
Das Requiem fand am 21.01.2012 in der Pfarrkirche statt und die Beerdigung auf dem Kath. Friedhof Kamenz.

Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe ...

Höhepunkt aus dem Kinderhaus St. Bernhard vom Monat Januar

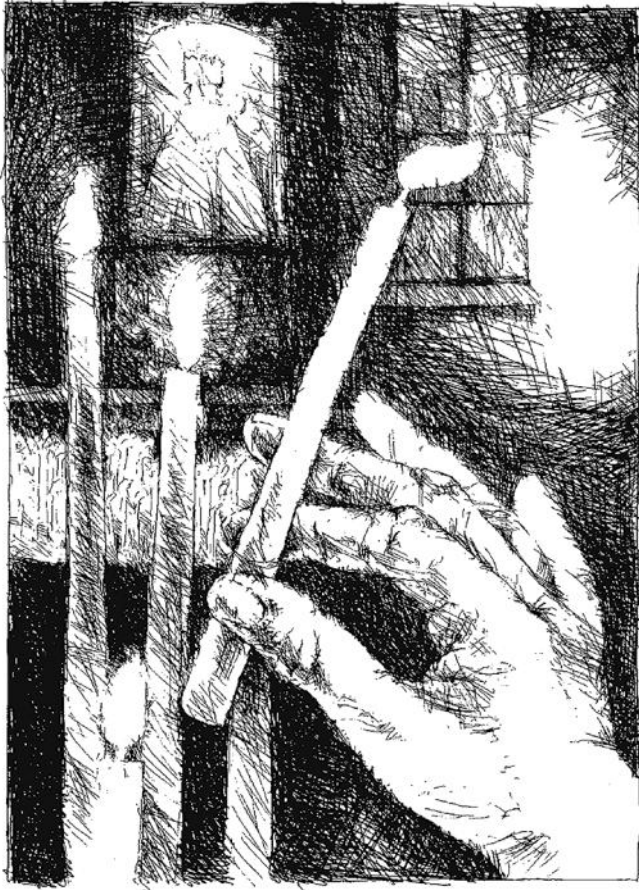
Im Rahmen unseres „Hundertwasser“-Projektes im Atelier lässt sich Kevin (4 Jahre) von ausgestellten Bildern Hundertwassers inspirieren. Einige Gebäude beginnt er abzumalen. Die goldenen Kugeln auf den Türmen schneidet er aus Goldpapier aus und klebt sie als Collage auf sein Bild. Besonders oft malt er die „Grüne Zitadelle“ (Magdeburg) nach. Einen ganzen Vormittag ist Kevin mit dieser Arbeit beschäftigt.



(Delenk/Zieran)



Foto: Kinderhaus-Team



Gott sei Dank!

Als ganzer Mensch geheilt ist, wer bei aller Freude über die Gesundung den Dank an Gott nicht vergisst.

Kinder fragen nach Gott

Foto: © MAK - Fotolia

Warum hat Gott
meinen Opa
nicht gesund
gemacht?



Wenn dein Opa gerade an einer Krankheit gestorben ist, dann bist du darüber sehr traurig. Das darfst du auch sein. Trauern ist wichtig und richtig, andere sind ja auch traurig darüber, dass er tot ist. Der Tod deines Opas zeigt: Menschen leben nicht ewig. Aus irgendeinem Grund werden sie krank und manchmal nicht mehr gesund. Gott nimmt sich sicher nicht vor, einen bestimmten Menschen jetzt nicht mehr gesund zu machen. Trotzdem fällt uns schwer zu verstehen, warum er zulässt, dass ein Mensch krank wird und stirbt. Denn die Bibel erzählt, dass Jesus, Gottes Sohn, Menschen geheilt hat. Ob er es dann nicht auch heute tun könnte?

Wenn wir aber weiterdenken, wissen wir: Auch die Menschen, die Jesus geheilt hat, leben heute nicht mehr. Gott hat sie schließlich doch zu sich in den Himmel aufgenommen. Die Krankheit und der Tod gehören zum Leben dazu. Wenn wir den Tod eines anderen Menschen erleben, sind wir traurig. Doch wir Christen glauben, dass der Tod nichts Böses ist. Jesus Christus ist ja selbst gestorben, aber vom Tod auferstanden in das ewige Leben. Dahin nimmt er die Menschen mit: ins ewige Leben zu Gott. Das ist ein Trost in unserer Trauer.

Angela M.T. Reinders

Gruppenzwang und schlechter Einfluss



Mira war 14 Jahre alt, als sie das erste Mal geraucht hat. Sie verbrachte mehr Zeit mit ihren „Freunden“ als mit ihrer Familie, sie bezeichnete diese Menschen sogar als zweite Familie und bemerkte nicht, wie sie von ihnen beeinflusst wurde. Sie distanzierte sich immer mehr von den Menschen, denen wirklich was an ihr lag und nach kurzer Zeit musste sie feststellen, dass dies ein großer Fehler war.

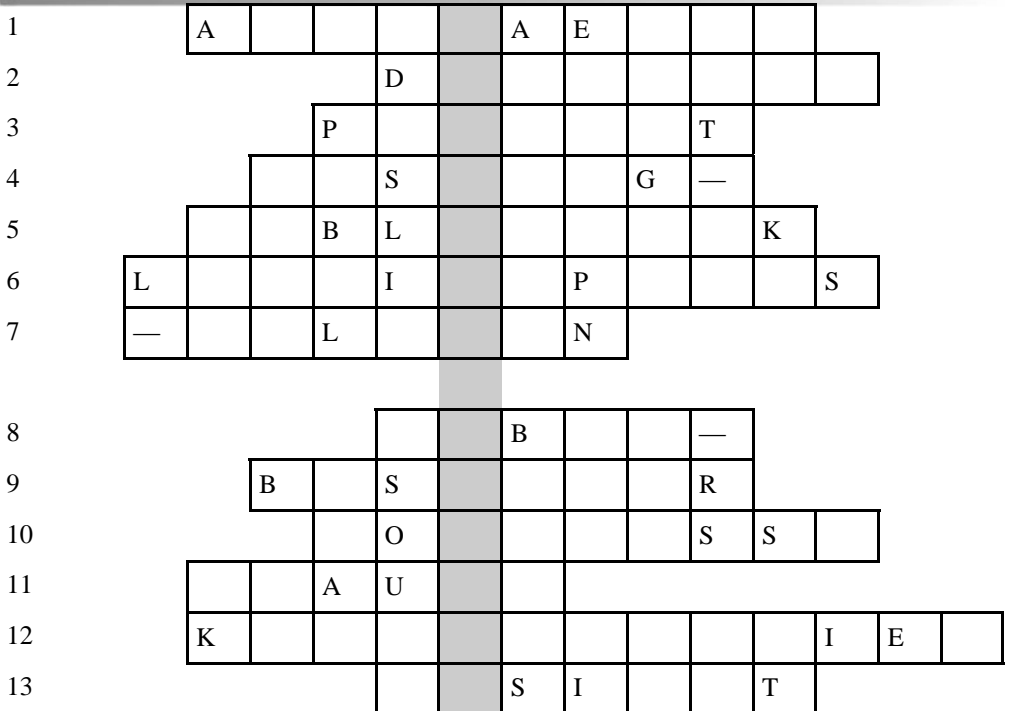
Am Wochenende trafen Mira

und ihre Freunde sich in einem Park, um zu trinken und zu rauchen. Auch dieses Wochenende begann wie jedes andere: Sie tranken, rauchten und bemerkten nicht, wie sie immer mehr die Kontrolle über sich selbst verloren. Sie versuchten, ihre laute Musik mit ihren Stimmen zu übertönen. Alle überredeten Mira dazu, immer mehr zu trinken; selbst wenn sie gewollt hätte, hätte sie niemals „Nein“ sagen können. In ihrem Rausch legte sie sich auf eine Bank, sie hatte keine Chance sich zu bewegen.

Aus weiter Ferne hörte sie Polizeisirenen, die immer näher kamen, aber sie konnte nicht mehr einschätzen, welche Konsequenzen folgen würden. Die Musik ging aus, die Stimmen verschwanden – und auf einmal war alles still. Als sie die Augen aufschlug, sah sie viele Menschen, die wild auf sie einredeten. Im ersten Moment hielt sie diese für ihre Freunde. Dann verlor sie erneut das Bewusstsein. Am nächsten Tag wachte Mira im Krankenhaus auf. Als sie ihre besorgten Eltern sah, realisierte sie, dass sie ihr Leben aufs Spiel gesetzt hatte, um Spaß mit Freunden zu haben, die sie dann im Stich gelassen hatten, als sie sie am meisten gebraucht hatte. Von diesem Tag an hielt sie sich von falschen Freunden, Zigaretten und Alkohol fern.

Laura Meyer und Susanne Reinders

RÄTSEL



1. Als ... nicht unumstritten
2. Ecke Kloster-/Weststraße befindet sich die ... Bank
3. In der Nähe befindet sich das ...
4. Jährlich werden ...-Tage veranstaltet
5. Es beheimatet auch eine ...
6. Als Auszeichnung wird der ... verliehen
7. Park- ... grenzen an
8.-Maßnahmen waren erforderlich
9. Es kommen jährlich viele ...
10. Zufahrt über die ...
11. Meist werden ... beschäftigt
12. Der ... gehört zur Stadtverwaltung Kamenz
13. Kenntnisse u. ... werden benötigt

W. Kriesten

Lösung von oben nach unten gelesen:

Ein wichtiges kulturelles Zentrum unserer Stadt

Lösung vom Monat Dezember: WEIHNACHTSMARKT

Deike



„Eines sage ich dir – ich gehe nie wieder als Kätzchen zum Karneval!“



Herr Meier ist ein treu sorgender Familienvater und auch ein guter Christ. Jedoch hat er ein Laster: Allzu oft zieht es ihn in die Eckkneipe. Mit einem gehörigen Rausch kehrt er dann zurück. Das nervt die gute Frau Meier. Als Herr Meier wieder einmal spät abends angewankt nach Hause kommt, ruft sie ihm zu: „Hab ich ein Kreuz mit dir!“ Gut gelaunt antwortet er: „Und ich hab eine Fahne. Komm, wir machen eine Prozession!“

NA? WOLLTE DA WIEDER EINER ÜBER SEINEN EIGENEN SCHATTEN SPRINGEN?



Das Schlimmste an den Minderwertigkeitskomplexen ist, dass die falschen Leute sie haben.

Moritz geht mit seinem Vater im Wald spazieren. Er sieht eine Pflanze mit Beeren und fragt: „Papa, was ist das?“ – „Das sind Blaubeeren.“ – „Aber Papa, sie sind doch ganz rot!“ – „Dummer Junge, natürlich! Weil sie noch grün sind!“